

«Mein Amt ist Vertrauenssache»

Gelterkinder | Remo Bossert wacht über den Bau und die Finanzen des Hallenbad-Neubaus

18,3 Millionen Franken – der finanzielle Rahmen für den Neubau des Hallenbads in Gelterkinder ist klar gesteckt. Dass dieser nicht aus den Fugen gerät, ist die Aufgabe von Baukommissionspräsident Remo Bossert. Bisher läuft alles nach Plan.

Yvonne Zollinger

Remo Bossert geht durch die Baustelle des Hallenbads in Gelterkinder. Der Innenausbau ist in den vergangenen Monaten zügig vorangekommen. Die Schwimmbecken sind aus einer Chromstahlkonstruktion. Die Rutschbahn hängt an ihren Verankerungen. Es riecht nach frischem Holz, das für die Wandverkleidung verbaut wurde.

Die Baukommission und deren Präsident Bossert sind als solche verantwortlich, dass sich das Budget von 18,3 Millionen Franken im gesteckten Rahmen hält. Er kennt «seine» Baustelle in- und auswendig. Seit fünf Jahren ist er in seiner Funktion mit dem Projekt Hallenbad beschäftigt. Für ihn kein Job, den er mal eben so nebenbei erledigt. «Ohne sich mit der Sache zu identifizieren geht das nicht», sagt Bossert. Als jemand, der einfach seine Unterschrift unter Abrechnungen setzt, sieht er sich nicht.

«Mein Amt ist Vertrauenssache», sagt er. «Ich will nicht, dass der Gemeinderat später in einem Dilemma steckt, weil er sich für zu hohe Kosten rechtfertigen muss.» Bisher besteht dazu keine Befürchtung. Die Bauarbeiten haben keine grösseren Probleme bereitet, die Zusatzkosten verursachen könnten. «Das Ziel ist, irgendwo in der Nähe von 18,3 Millionen zu landen und dies kann nur

dank der guten Zusammenarbeit von Baukommission und Gemeinderat erreicht werden», sagt Bossert. Aber auf eine Prognose, ob er dieses Ziel erreichen wird, lässt sich Bossert zum jetzigen Zeitpunkt nicht ein. «Erst wenn ich alle Rechnungen auf dem Tisch habe, kann ich dazu etwas sagen.» Das wird nicht vor Anfang 2019 der Fall sein.

Neue Technik für Aussenbad

Jeden zweiten Tag trifft man Bossert auf der Baustelle an, im «Übergwändli». Er kennt jeden Arbeitsschritt, jede Mauer, jede Schraube, die bisher verbaut wurde. Voraussetzung für eine kompetente Kontrollfunktion heisst für ihn, sich intensiv mit der Materie zu befassen. Für den Unternehmer ist das Hallenbad nicht das erste Bauprojekt, das er als Baukommissionspräsident betreut. Allerdings hatte bisher keines diese Dimensionen. Zumal nicht nur an der Halle, sondern auch am Aussenbad gebaut wird. Die technischen Anlagen hätten auf das Aussenbad ausgelegt werden müssen,



Baukommissionspräsident Remo Bossert kennt jedes Detail des neuen Hallenbads.

Bilder Yvonne Zollinger



Zurzeit wird die Aussenfassade des Bades montiert.

sagt Bossert. «Die Vorschriften in Sachen Wasserqualität sind heute sehr viel höher als zu der Zeit, als das Aussenbad erstellt wurde.» Gleiches gilt für den behindertengerechten Zugang zum Bad. Im Neubau ist die Barrierefreiheit gesichert, im Aussenbereich musste diese neu geschaffen werden.

Ein wenig Luxus muss sein

Von Anfang an stand das Abwägen zwischen «unbedingt nötig» und «ohne Qualitätseinbusse verzichtbar» im Zentrum, wenn es um die Kosten des Bads ging. «Wir haben kein Luxusbad gebaut. Aber eines, das alle Anforderungen seiner Benutzer erfüllt.» In Gelterkinder sind

das neben Privatpersonen vor allem Schulklassen und Vereine. In diesem Sinn ist weder der höhenverstellbare Boden im Nichtschwimmerbecken noch die Rutschbahn oder der Wellnessbereich für Bossert ein Luxus. Vielmehr die Investition in ein Bad, das auch noch in zwanzig Jahren für seine Benutzer attraktiv sein soll.

Und doch, ein wenig Luxus muss sein. Das fanden jedenfalls die grosszügigen Spender, unter ihnen der Frauenverein Gelterkinder, die mit namhaften Beträgen den Bau des Kaltwasserbeckens im Wellnessbereich ermöglichen. Ob bald ein Dampfbad dazukommen wird? Der Erlös des «Badifests» am Wochenende vom 1. bis 3. Juni wird es zeigen.

«Diana» erhält würdigen Standort

Reigoldswil | Die Gemeinde feiert ihre Postleitzahl



Die Skulptur Diana hat der aus Reigoldswil stammende Künstler Jakob Probst 1957 geschaffen.

Bild Thomas Immoos

Den Mittwoch, 4. April 2018, nahmen die Behörden von Reigoldswil zum Anlass, die Bevölkerung zu einem Postleitzahl-Fest einzuladen. Auf dem neu gestalteten Dorfplatz haben denn auch Jung und Alt auf die Zahl 4418 angestossen.

Thomas Immoos

Noch eine Stunde vor Festbeginn regnet es kräftig. Als das Fest auf dem Reigoldswiler Dorfplatz dann beginnt, drückt sogar zaghaft die Abendsonne durch. Trotz der Kälte fanden sich am vergangenen Mittwoch sehr viele Leute ein, die dicht gedrängt im kleinen Festzelt sassen oder davor standen. Eilends wurden sogar weitere Tischgarnituren besorgt, die auf dem Parkplatz aufgestellt wurden. Das Fest galt der Zahl 4418, also der Postleitzahl von Reigoldswil, die sich gut als Datum 4.4.18 darstellen liess.

Neugier erweckte ein mehrere Meter hohes Etwas, das mit einer grünen Plane zugedeckt war. Derweil wurden die Gäste mit Bratwürsten und «Chlöpfen» vom Grill verwöhnt. Die Gläser, in denen Süssmost oder Weiss-

wein kredenzt wurde, trugen das Wappen von Reigoldswil und durften als Erinnerung an diesen Tag mit nach Hause genommen werden. Rege wurde auf dem Platz diskutiert und gelacht, unbeeindruckt vom Feierabendverkehr, der um den Platz kurvte.

«Diana» von Jakob Probst

«Mir gefällt der neue Platz sehr», sagte eine Frau. Die Umstehenden nickten zustimmend. Gefallen finden vor allem die kiesbedeckten Rabatten, in die Gartenblumen gepflanzt worden waren. Auch das hölzerne Bänklein fand lobende Erwähnung.

Das Fest wurde musikalisch umrahmt von einem Volksmusik-Trio mit Sandra Weber, Florian Gass und Werner Moser. Um 18 Uhr ergriff Gemeindepräsident Urs Casagrande das Wort und begrüßte die Dorfbevölkerung. Nun lüftete er auch das Geheimnis um die etwas verdeckende Plane. Darunter befand sich die Skulptur Diana, ein Werk des Künstlers Jakob Probst. Dieser wurde 1880 gleich neben dem Dorfplatz geboren, wo heute eine Erinnerungstafel an den weltberühmten Sohn des Dorfs erinnert. Er starb 1966 hochbetagt im Tessin, war aber zeitlebens mit seiner Hei-

matgemeinde verbunden und wurde 1964 zum Ehrenbürger ernannt.

«Diana gibt es in zwei Ausführungen», verriet Casagrande weiter. Ein Exemplar stehe vor der Universität Basel. Für das Reigoldswiler Exemplar fand sich jahrelang kein geeigneter Standort, zeitweise lagerte es sogar in einem Depot. Nun, da der Dorfplatz neu gestaltet wurde, entschied man sich, die Skulptur dort aufzustellen. «Hier wird die römische Jagdgöttin über den Verkehr wachen.»

Geburtstagskinder beschenkt

Mit vereinten Kräften wurde sie enthüllt. Kaum war deren rechter Fuss sichtbar, näherten sich Kinder, um den Fuss zu streicheln. Die Bronzeskulptur aus dem Jahr 1957 zeigt Diana, nackt, in kniender Stellung mit angespanntem Bogen, weit in die Höhe zielend.

Speziell zum Postleitzahl-Fest eingeladen waren auch fünf Dorfbewohner, die am 4. April ihren Geburtstag feiern. Als Geburtstagsgeschenk überreichte ihnen der Gemeindepräsident je ein Exemplar des «Baselbieter Heimatbuchs». So viele applaudierende Gratulanten dürfte keiner der fünf bisher erlebt haben.